

All dieses vereinigte die Pfalz zu Goslar in sich; deshalb gehörte sie zu den größten Herrscherschlossern des Mittelalters. Hier residierten daher auch Kaiser aus dem sächsischen, fränkischen und hohensaußischen Geschlechte, Zeugen einer längst entschwundenen, großen Zeit. Hier ward am Martinstage 1050 Kaiser Heinrich III. von seiner geliebten Gemahlin Agnes der nachmalige Heinrich IV. geboren. Hier schwuren die deutschen Fürsten dem Kaiser Heinrich III., seinen Sohn zum Nachfolger zu wählen. Hier fand 1056 ein außergewöhnlicher Pomp statt: Papst Viktor II. weihte unter dem Beistande von 73 Kardinälen, Bischöfen und Äbten Goslars köstlichen Dom ein; freilich hatte der heilige Vater hierbei die traurige Pflicht, kurz darauf den gewaltigen Herrscher Heinrich III. auf der Jagd bei Bodfeld, einem frühern Dorfe und Jagdschlosse im Harz, zum Tode vorzubereiten und ihn in seinen Armen sterben zu sehen. — Hier standen drohend 60 000 Sachsen, welche von Heinrich IV. verlangten, daß er ihr Land verlasse. Von hier aus floh Heinrich IV. durch eine Hinterthür nach der festen Harzburg. Hier zog derselbe Herrscher nach Besiegung seines Gegenkönigs Rudolf von Schwaben als Triumphator ein und legte die Siegeszeichen im Kaiserdome nieder. Hier sprach auf einem Reichstage Konrad III. Herzog Heinrich dem Stolzen den Besitz Sachsens ab. Auf einem andern Reichstage hier selbst erkannte Friedrich I. Barbarossa Heinrich dem Löwen das Herzogtum Bayern zu. Philipp von Schwaben weilte längere Zeit in Goslar und verließ 1200 den hiesigen Reichspalast. Otto IV. hielt hier im Jahre 1209 eine Reichsversammlung ab. Dasselbe that auch Friedrich II. in den Jahren 1218 oder 1219 und verjöhnte sich mit Heinrich dem Langen. Der letzte mittelalterliche Kaiser, welcher in Goslars Mauern weilte und im Reichspalast residierte, war Wilhelm von Holland.

Die Herrlichkeit des deutschen Reiches sank, mit ihr auch die Kaiserpfalz in Goslar. Dazu zerstörte im Jahre 1289 eine gewaltige Feuersbrunst das Innere der Pfalz, die Adolf von Nassau oder Rudolf von Habsburg notdürftig wiederherstellen ließ, um dem Reichsvogt einen Raum zum Gerichthalten zu verschaffen. Im Jahre 1415 erwarb Goslar die Reichsvogtei; somit schwand hier der letzte Schimmer kaiserlicher Macht und Herrlichkeit. Von der stolzen Kaiserpfalz verblieb der Stadt endlich nichts weiter als das jetzige „Kaiserhaus“ und die St. Ulrichkapelle. Ersteres wurde als Gerichtslokal, später als Harzkornmagazin benutzt; letztere diente als Bürgergewahrsam. O Purpurglanz deutscher Kaiserherrlichkeit, wie entweißt wurdest du!

Beide Baulichkeiten gingen endlich dem völligen Verfall entgegen, und Goslar, zur Wiederherstellung derselben zu schwach, veräußerte sie für 3000 Mark an die hannoversche Regierung. Letztere bewilligte zum Ausbau sofort 21 000 Mark; endlich gab der deutsche Reichstag 1873 zur Bervollständigung dieses Zweckes 200 000 Mark her.